

merkwürdig, als du fort warst, Sue. Wir wollen auch Zeb nicht vergessen, denn ich fürchte, daß, obschon sie viel von Ihm gehört hat, sie unsern Herrn und Heiland nicht kennt und noch nicht fühlt, wie lieb ER sie hat."

Jez schaute auf mit thränenvollem Gesicht und sagte: „Wenn Zeb hätte glauben können, daß Jesus sie liebt, so wäre sie nicht so verzweifelt Jee's wegen. Ich kann es mir nicht erklären, aber es ist gerade, als ob sie sich um das, was uns so beglückt, gar nicht kümmerte. Ich hätte gemeint, daß alle Menschen es für ein Glück hielten, zu vernehmen, daß der Heiland sie liebt und Sich für sie hingegeben hat."

„Jawohl, Kind,“ bestätigte Jane, „aber du siehst doch, daß sie es eigentlich nicht verstehen. Sie hören es wohl und denken vielleicht, daß es wahr ist, aber doch glauben sie es nicht wirklich in ihrem Herzen drin, sonst könnten sie nicht anders als Ihn auch lieben und wünschen, Seine Nachfolger zu sein. Wenn wir nun Gott bitten, daß ER Zeb und Jim zu Sich bringe, so werden wir sie auch zusammen glücklich sehen."

18. Kapitel.

Jee.

Jane war abgereist und Sue und Jez blieben allein bei der Kranken. Das war ein Tag, den sie niemals vergaßen. Zeb war schlimmer daran und als der Arzt erschien, war er sehr ernst. Sie war so schwach, daß er befürchtete, sie möchte sterben, ehe Jane zurück sein konnte, und wenn sie Jee mitbrachte, so war es eine große Frage, ob sie die Ueberaschung und Freude des Wiedersehens im Stande war zu ertragen, im Falle sie hinreichendes Bewußtsein erlangte, sie zu erkennen. Er wußte wohl, daß es gewagt war, aber er sagte sich auch, daß es nicht besser werden konnte, bevor